

Borkenkäfergefahr für die Wälder

Die Waldbäume haben durch die lang anhaltende Hitze und den Trockenstress des Sommers verminderte Abwehrkräfte, sodass sich der Borkenkäfer in den Wäldern verstärkt ausbreitet. Mittlerweile befindet sich bereits die 3. Käfergeneration in allen Höhenlagen des Mühlviertels in voller Entwicklung. Borkenkäfer sind etwa 2 – 8 mm große Insekten, die sich in die Rinde der Bäume einbohren und dort ihre Eier ablegen. Durch den Fraß der Larven und Käfer wird das für den Baum notwendige Bastgewebe zerstört und so der Baum meist innerhalb kurzer Zeit zum Absterben gebracht.

Die bei uns wichtigsten Borkenkäferarten sind der Buchdrucker und der Kupferstecher. Der Borkenkäfer neigt zur Massenvermehrung. Ein Borkenkäferpaar kann unter günstigen Bedingungen in einem Jahr über 30.000 Nachkommen hervorbringen. Die Befallssuche muss daher derzeit besonders sorgfältig durchgeführt werden. Die unübersehbaren Merkmale sind Nadelverfärbung, starker Nadelabfall, Abfallen der Rinde vom Stamm bzw. Bohrmehl am Stammfuß. Besonders gefährdet sind frühere Käfernester an südseitigen Bestandsrändern.

Alle befallenen Bäume samt Kronenmaterial müssen konsequent und zeitgerecht aufgearbeitet werden, um so ein Ausbreiten auch auf die nachbarlichen Waldbestände zu verhindern. Auch sollten die Befallsherde über einen längeren Zeitraum noch beobachtet werden und im Spätherbst bzw. Winter noch einige angrenzende Bäume zur Kontrolle (eventueller Käferbefall) entnommen werden.

Die Forstbehörde der Bezirkshauptmannschaft Perg appelliert daher dringend an alle Waldbesitzer/innen, die Bestände auf Borkenkäferbefall zu kontrollieren und befallene Bäume aus dem Wald zu entfernen (NICHT am Waldrand liegen lassen!). Die Gefahr der Massenvermehrung ist umgehend dem zuständigen Gemeindeforstwart Andreas Redl unter Tel. 0699 / 101 117 34 oder der Forstbehörde unter 07262 / 551-67 471 zu melden.

Nähere Informationen gibt es auch im Internet unter www.bh-perg.gv.at



Der Forstdienst der BH Perg wird dies auch vermehrt kontrollieren, um den Fichtenborkenkäfer in seiner Population einzuschränken.